

«Ich muss draussen sein»

Gespräch mit dem ausgebildeten Junggärtner Nico Föhn aus Unteriberg über seinen «Frischluftberuf»

Eine Lehre als Gärtner machen? Warum nicht. Nico Föhn (22) aus Unteriberg hat zwar die Matura geschafft. Aber er fühlt sich draussen trotzdem viel wohler als in einem Hörsaal an der Uni.

Sie haben einen Matura-Abschluss. Warum wollten Sie da unbedingt eine Gartenbau-Lehre machen?

Ich bin zwar aufs Gymi gegangen, aber ich habe nebenher in den Ferien immer gejobbt – einmal drei Wochen lang als Güselmann. Vor allem habe ich in den Ferien als Gärtner gearbeitet. Das hat mir grossen Spass gemacht. Mir war schon zu Schulzeiten klar, dass ich nicht allzu lange auf irgendwelchen Schulen verbringen wollte. Ein Jahr vor der Matura habe ich mich dann dazu entschlossen, Gärtner zu werden. Meine Eltern haben am Anfang etwas komisch reagiert – aber sie haben mich bei meiner Entscheidung unterstützt, da ich ihnen versichern konnte, dass es mir einfach Spass macht, Gärtner zu sein, und es das ist, was ich machen will.

Schön. Würde es Ihnen aber gerade jetzt nicht besser gefallen, in einem warmen Hörsaal an der Universität eine Vorlesung zu hören und in der kuscheligen Bibliothek Bücher zu studieren als bei dem Winterwetter im Dreck, in der Nässe und Kälte zu arbeiten?



Nico Föhn, Gärtnerlehrling

Nein, gar nicht. Ich muss draussen sein. Das mit dem Dreck hat mir noch nie etwas ausgemacht – und an die Kälte gewöhnt man sich. Ich kann nicht den ganzen Tag im Büro arbeiten. Ich habe mich zwar mal kundig gemacht, wie es wäre, Betriebswirtschaftslehre, Psychologie oder Jura zu studieren. Aber als ich dann erfahren habe, dass es mindestens drei Jahre dauert, bis ich einen Abschluss in diesen Fächern hätte, hat es mir sofort abgelöscht. Ich könnte nicht im Hörsaal sitzen und etwas machen, was mir nichts sagt.

Was macht Ihnen denn am meisten Spass bei Ihrem Beruf? Dass er so viel Abwechslung bietet. Man mäht den Rasen. Man baut komplette Gärten mit «Plätzli», «Wägli» und «Müürlin». Kein Tag ist gleich wie der andere.

Wie interessant ist die Lehre als Gartenbauer beziehungsweise Gärtner?

Recht spannend. Es gibt eine grosse Bandbreite an Sachthemen: Pflanzenkunde zum Beispiel. Gartenpflege, Gartenbau. Man sieht immer neue und interessante Sachen.

Was müssen Sie als Gartenbauer denn so alles können?

Man muss Allrounder sein. Wenn man von Anfang an wie ich auf den Baustellen mitwirken kann, macht man Erdaushube. Man setzt Pflanzen und pflegt sie. In der

Region Einsiedeln habe ich schon viele Gärten gesehen.

Apropos Gärten. Welche Trends gibt es so heutzutage?

Eigentlich alles. Vom normalen Betongarten mit Platten und Wegen bis hin zu ganz schlichten Varianten – in denen nichts gerade verläuft und alles «wild» ist. In denen es beispielsweise gelbrote Platten gibt und rotes Kies als Abschluss. Bei den Pflanzen geht es, denke ich, eher in Richtung Nutzgarten, in dem man zum Beispiel seine eigenen Äpfel anbaut.

Wie viele Stunden verbringen Sie pro Tag bei der Arbeit draussen?

Im Jahresschnitt sind es 8,4 Stunden. Wobei ich schon lieber im Sommer draussen bin als im Winter. Oder bei Regen. Es ist schön, den ganzen Tag an der frischen Luft sein zu können. An einem strengen Tag in der Kälte ist man abends allerdings schon fertig – da muss man dann nicht mehr ins Fitness gehen. Ich habe früher zehn Jahre beim FC Einsiedeln Fussball gespielt, jetzt mache ich eigentlich keinen extra Sport mehr, weil ich mich draussen ja genug bewege.

Was verdient man so als Gartenbauer?

Nach der Ausbildung zum fertigen Gartenbauer erhält man einen Bruttomindestlohn von 4300 Franken. Davon wird man nicht reich, aber solange ich morgens aufstehe und mich auf meine Arbeit freue, ist es mir eigentlich egal, wieviel ich verdiene.

Was für eine Karriere kann man als Gartenbauer machen – besuchen Sie auch Fortbildungen?

Ja, man kann entweder Gärtner oder Vorarbeiter werden, Obergärtner, Meistergärtner oder Bauführer. Mein Ziel ist es, im Herbst mit der Fortbildung zum Obergärt-

ner zu beginnen, die eineinhalb Jahr dauert. Danach kann ich wie ein Polier auf dem Bau ein Gartenbauteam leiten.

Heutzutage sind Umweltschutz und Ökologie zentral. Wie macht sich das in den Gärten bemerkbar?

Früher hat man bei jeder Hecken-schere oder bei jedem Laubbläser einfach Benzin reingetan, und es war gut so. Heutzutage benützt man überall akkubetriebene Geräte – um den Lärm und die Emissionen zu reduzieren. Was die Gärten selbst betrifft, ist so ein Trend zum Grossmuttergarten zu beobachten. Das heisst Gärten mit Obstbäumen und Beerens-träuchern, die genutzt werden können und nicht nur schön aussehen.

Ein Garten, den man nutzt, befriedigt einen vielleicht mehr. Ein chinesisches Sprichwort besagt ja, dass man sich einen Garten anlegen soll, wenn man ein Leben lang glücklich sein will. Können Sie das nachvollziehen?

Ja, ich denke, der Mensch braucht einfach das Grün und die Natur. Er kann nicht schon morgens nach dem Aufstehen auf eine Betonwand starren. Ausserdem ist man in einem Garten ständig in Bewegung. Man macht was. Und vor allem sieht man am Ende des Tages, was man selbst geschaffen hat.

Wollen Sie später eigentlich auch einmal einen eigenen Garten haben?

Ja. Ich habe schon viele Gärten gesehen. Für mich müsste es eine Mischung aus Schaugarten und Wald sein. Bäume haben etwas Magisches. Es müsste in meinem Garten auch Natursteinwege geben und im Hintergrund das Plätschern von Wasser zu hören sein. Damit man einen Garten genießen kann, muss alles zusammenpassen.



Gartengestaltung

Pflanzen sind für die Gestaltung das Wichtigste. Sie verleihen dem Garten Struktur, indem sie ihr Aussehen je nach Jahreszeit verändern. Dem Betrachter offenbaren sich verschiedene Sichtweisen, je nachdem wo man sich im Garten befindet. Natürlich geben sie einem Garten auch Fülle, aus einem leeren Innenhof entsteht nur durch Pflanzen eines Baumes ein Raum, in dem man sich trifft und der zum Verweilen einlädt. Pflanzen verändern den Garten während des ganzen Jahres, indem sie wachsen, im Frühling eine Blüte zum Vorschein bringen, das grüne Blatt im Sommer, welches zu einem warmen Herbstgold wird. Ein Favorit ist zum Beispiel die Apfelbeere (Aronia prunifolia). Saftiges Grün im Frühling, viele kleine weisse Blüten, welche ideal sind für Bienen, feine Beeren für das Frühstück und die Vogelwelt. Zum Schluss eine Farbenpracht in Rot passend zum Herbst. Die bis



zu zwei Meter grosse Apfelbeere übersteht zudem den Winter auf unserer Höhe problemlos. Jeder Garten hat in einem nicht genutzten Bereich das Potenzial, mit kleinen oder grösseren Pflanzen seine volle Anziehung zu gewinnen. Es braucht Pflanzen und Grünflächen, keine Steinlandschaft, denn nur sie sorgen dafür, dass im Garten auch bei grosser Hitze ein angenehmeres Klima herrscht. Steinwüsten verstärken die Hitze noch zusätzlich, indem sie die Flächen noch schneller austrocknen. Der bestgestaltete Garten, durch Anordnung von Plätzen und Terrassen, verschwendet sein Potenzial, wenn die Begrünung ohne Pflanzkonzept erstellt wird. Darum fragen Sie Ihren Einsiedler Gartenprofi und lassen Sie sich individuell beraten. Es lohnt sich auf alle Fälle, damit kleine und grosse Träume in Erfüllung gehen.

Was ist Biodiversität?

Biodiversität, ein Wort, das man schon fast überall liest oder hört. Doch was genau ist Biodiversität und kann ich auch etwas dafür tun?

Biodiversität ist die Vielfalt des Lebens und lässt sich einfach erklären in drei Ebenen zusammenfassen:

– Vielfalt der ÖKOSYSTEME wie Wälder, Wasser (Meere, Seen) oder der alpine Raum

– Vielfalt der ARTEN wie Pflanzen, Tiere, Mikroorganismen oder Pilze

– Vielfalt der GENE wie Rassen und Sorten

Jeder kann etwas dazu beitragen, nicht nur, indem man regionale Produkte konsumiert oder zwischendurch das Velo statt das Auto zur Arbeit nimmt. Mit einigen einfachen Tipps kann jeder etwas dazu beitragen.

Ich als Gartenbesitzer:

Den ganzen Rasen benutze ich ohnehin nicht, also lege ich in einer kleinen Ecke eine Blumenwiese anstelle des Zierrasens an. Von Zeit zu Zeit lasse ich beim Rasenmähen das Schnittgut liegen und entferne dafür den Auffangstank meines Rasenmähers. Nach diesem milden Winter ist mir eine Thuja in der Hecke vertrocknet. Anstelle einer neuen Thuja pflanze ich ein einheimisches Gehölz,

vielleicht eine Eibe oder sogar ein Blütengehölz.

Vor dem Winter bemerke ich, dass dieses Jahr wieder ein ganz besonders wüchsiges Jahr war und meine Sträucher entlang der Strasse wieder einen Schnitt nötig haben. Anstatt das gesamte Astschnittgut abzuführen, bilde ich in einem weniger intensiv genutzten Gartenteil einen Asthaufen und biete somit einem Igel oder auch unzähligen Mikroorganismen und Insekten Unterschlupf und Nahrung für den Winter. Meine schönen Stauden im Garten lasse ich diesen Winter stehen und schneide sie erst im Frühjahr, somit finden Vögel auch noch im Winter Futter.

Ich als Mieter oder Eigentümer einer Wohnung mit Zugang zu einer Terrasse oder Balkon:

Statt meine Gefässe im Garten jeden Frühling mit Geranien zu bepflanzen, wähle ich diesmal eine dauerhafte Bepflanzung und verwende dazu einheimische, mehrjährige Pflanzen mit verschiedenen Blütezeitpunkten, zum Beispiel Stauden für unsere Höhenlage. Dazu beplanze ich die Gefässe und durchmische die verschiedenen Pflanzen. Bereits jetzt habe ich einen kleinen Beitrag geleistet, da mein Balkon nicht mehr aus einer Monokultur besteht. Schon nach kurzer Zeit werden sich Hummeln, Wildbienen oder Schmetterlinge an meinen Pflanzen begnügen. Zudem brauche ich die Pflanzen im Herbst nicht wegzuschmeissen, da sie mehrjährig sind, sondern ich schneide sie im kommenden Frühjahr zurück und sie wachsen erneut.



MARTY
Gartenarchitektur • Gartenbau • Gartenpflege

Mit Freude stellen wir immer wieder fest, dass wir neue Projekte vor allem durch die Weiterempfehlungen unserer zufriedenen Kunden umsetzen dürfen. Lassen auch Sie sich überzeugen, wie Sie in Zusammenarbeit mit unserem kompetenten Team Ihren Traumgarten verwirklichen können!

www.gartenbau-marty.ch
Marty Gartenbau AG Unteriberg 055 414 22 22

DIEGARTENDESIGNER
Design | Bau | Pflege
Marco Kuriger, dieGartendesigner AG

Wir planen und designen Ihren Garten individuell und mit sehr viel Innovation aus allen Materialien, sei es kleinere Umänderungen oder grössere Projekte. Ihre Ideen sind unsere Herausforderung. Wir setzen die Pläne anschliessend um, sprich: «Bau des Gartens.» Und zu guter Letzt pflegen wir ihn, damit das Design über viele Jahre zu bestaunen ist.

Kobiboden 63, 8840 Einsiedeln, 079 246 67 62
diegartendesigner.ch

zehnder-garten.ch

Wir sind ein junges Unternehmen, spezialisiert auf die Pflege, Bepflanzung und Umgestaltung von Gärten und Terrassen. Wir fördern die Verwendung von natürlichen, regionalen und biologischen Materialien und Pflanzen.

zehnder-garten GmbH · Erlenweg 20 · 8836 Bannau
T 055 412 34 00 · info@zehnder-garten.ch

Hegetschweiler Gärten
Gartenbautechniker HF

Jeder von uns erstellte und gepflegte Garten besitzt einen ganz speziellen Charakter. Setzen Sie sich hin und geniessen Sie die positive Energie, welche Ihre Umgebung ausstrahlt. Für hohe Ansprüche, Wohlbefinden, Liebe zum Detail und langfristige Partnerschaft im Garten.

→ Hegetschweiler Gärtner
Benzigerstrasse 2 8840 Einsiedeln
055 422 07 66 info@hegetschweiler-gaerten.ch
Der einzige Gärtner im Dorfjorn!

D. KÄLIN AG
TIEF- & LANDSCHAFTSBAU

Menschen brauchen immer mehr Ruhe und einen Ort, an den sie sich zurückziehen können. Von der Gartengestaltung, Gartenunterhalt, Erstellung von Steinmauern bis hin zum Bau von Wegen, Plätzen oder Terrassen – wir sind Ihr Partner und Berater für alles, was einen schönen Garten ausmacht.

www.d-kaelin-ag.ch
D. Kälin AG, Daniel Kälin, Einsiedeln, 079 224 77 45

Wir danken den Gartengestaltern für die tolle Zusammenarbeit dieser Sonderseiten. Wir wünschen einen guten Start in die Gartensaison.

Einsiedler Anzeiger

Text und Fotos:
Gartengestalter und Einsiedler Anzeiger